



Gymnasium St. Antonius Appenzell

Aufnahmeprüfung 2008 DEUTSCH

Zeit: 90 Minuten

Hilfsmittel: keine

Teil I - Textverständnis
Teil II - Grammatik / Stilistik

Name:

Vorname:

Schule:

Punkte Textverständnis: /30

Punkte Grammatik / Stilistik: /30

Gesamtpunktzahl: /60

Note:

Korrektur:

Was wäre passiert, wenn der Liebe Gott Schweizer gewesen wäre? Die Frage ist keineswegs müssig, wie einige meinen könnten, denn es besteht der berechnete Verdacht, dass manches anders herausgekommen wäre.

5 So vermessen ist die Überlegung nicht. Andere Völker okkupieren¹ den Lieben Gott ebenfalls.

Da heisst es zum Beispiel, einer "lebe wie der Herrgott in Frankreich". Warum soll es dem Lieben Gott ausgerechnet in Frankreich gut gefallen? Wegen des Essens? Und ist es unbedingt eine Referenz² für den Lieben Gott, sich in Paris wohl zu fühlen, über das man einiges munkelt? Weshalb heisst es nicht: Er lebt wie der Herrgott in 10 der Schweiz? Bei uns sind die Verhältnisse viel gesicherter. Wir haben eine weltweit anerkannte Hotelindustrie. Aber andererseits ist natürlich zu bedenken: die, welche sich wohl fühlen, könnten am Ende noch bleiben wollen.

Und die Amerikaner sagen zum Beispiel, ihr Land "sei Gottes eigenes Land". Was für Amerika recht sein mag, ist für uns noch lange nicht billig - bei unseren 15 Bodenpreisen. Haben wir unsere Geschichte nicht damit begonnen, dass wir unseren Boden verteidigten; den lassen wir uns von niemandem nehmen, und an Besitzverhältnissen rütteln wir nicht. Die Schönheit dieses Bodens offenbart sich sowieso nur jenem, der Grenzsteine zu setzen weiss und Zäune ziehen kann.

Und die Brasilianer behaupten gar, Gott "selber sei Brasilianer". Aber sie pflegen 20 auch zu sagen: "Wir alle sind Brasilianer", so dass selbst der Liebe Gott nicht stört. Allerdings dürfte es sich kaum um einen "geborenen Brasilianer" handeln, sondern um einen "naturalisierten"³. In der Hinsicht sind wir vorsichtiger. "Alle sind Schweizer", das ist keine helvetische Einladung. Schweizer, das sind nur wir, eine kleine Zahl, dafür sind wir umso tüchtiger. Natürlich leuchtet uns ein, dass alle Schweizer werden 25 möchten, aber da muss man Zurückhaltung üben, nicht nur wegen des Gedränges in einem so kleinen Land. Wenn einer Schweizer werden will, muss er sich das schon was kosten lassen; was es kostet, das ist von Gemeinde zu Gemeinde verschieden.

Nein - soll sich der Herrgott in Frankreich wohl fühlen, in Amerika zu seinem Boden kommen und dem Pass nach Auch-Brasilianer sein, für uns stellt sich die Frage 30 anders. Nicht einfach so, wie Carl Spitteler behauptet hat: Hätten wir Schweizer die Alpen selber erschaffen, sie wären nicht so hoch ausgefallen.

Einiges spricht tatsächlich dafür, dass der Liebe Gott Schweizer sein könnte - weit weg von allem und nur zuschauen, das ist doch ebenso göttlich wie schweizerisch.

Der Gedanke, was passiert wäre, wenn der Liebe Gott Schweizer gewesen wäre,
35 kam auf, nachdem wir am Radio einen Kommentar zum UNO-Beitritt der Schweiz
gehört hatten. Interessant waren gar nicht die Argumente dagegen, die kannte man,
sondern es redete wieder einmal einer jener Schweizer, die als kleiner Herrgott
gegen die Weltgeschichte der anderen antreten. Natürlich war eine gewisse
Verstimmtheit durchzuhören: Hätte man uns gefragt, wäre alles anders
40 herausgekommen, aber eben, uns fragt man nie.

Wenn also mancher Schweizer Talent zum Lieben Gott hat, warum sollte umgekehrt
der Liebe Gott nicht auch etwelches Talent zum Schweizer haben?

Wobei wir natürlich an den Allmächtigen denken. Nicht an das kleine uneheliche
Kind, das im Stall geboren wurde. Wennschon der Liebe Gott, dann der Allmächtige,
45 der im Notfall das Universum hinterlegen kann.

Wenn dieser Weltenschöpfer aber Schweizer gewesen wäre, müsste auch die Bibel
anders erzählt werden. Nun gibt es Bibeln für Kinder, für Arme, für Neger - warum
sollte es da nicht auch eine besondere Bibel für die Schweizer geben?

Aber da stellen sich schon neue Schwierigkeiten ein. Denn dieser Gott schuf die Welt
50 aus dem Nichts. Aus dem Nichts kann nun mal nichts werden. Wir hingegen fangen
nicht mit Nichts an, sondern klein. Wir erarbeiten uns, was wir haben, und deswegen
wollen wir es auch behalten.

Andererseits wäre es uns manchmal schon willkommen, wenn etwas aus dem Nichts
entstände. Bei vielen Vermögen, die bei uns deponiert und angelegt werden, ist es
55 uns lieber, wenn sie aus dem Nichts kommen, als dass wir genau wüssten, woher sie
stammen.

1 besetzen

2 Empfehlung

3 eingebürgert

Fragen zum Textverständnis

Hinweis:

Beantworte die Fragen grundsätzlich in vollständigen Sätzen (ausser Frage 2 und 4). Achte auf die angegebenen Bewertungspunkte. Sie geben dir Aufschluss darüber, in welchem Umfang deine Lösung erwartet wird.

1. Wie bezeichnet man die vorliegende Textsorte oder Gattung? (1)

2. Suche zu den folgenden Wörtern Synonyme (5):

müßig (Z. 2) _____

vermessen (Z. 4) _____

munkeln (Z. 9) _____

Verstimmtheit (Z. 39) _____

Talent (Z. 41) _____

Erkläre die folgenden Redewendungen (3):

Wie der Herrgott in Frankreich leben (Z. 6) _____

Sie pflegen zu sagen (Z. 19) _____

Sich etwas kosten lassen (Z. 26/27) _____

3. Auf welche Weise besetzen verschiedene Völker laut Text den Lieben Gott? (3)

4. Was für Eigenschaften werden in den Zeilen 10 - 30 den Schweizern nachgesagt?
Gib Zeilen und Adjektive an! (6 x ½)

5. Wie ist der folgende Satz zu verstehen? *Hätten wir Schweizer die Alpen selber erschaffen, sie wären nicht so hoch ausgefallen.* (Z. 30/31) (1)

6. An einer Stelle werden die Schweizer als gekränkte Besserwisser dargestellt. In welchem Zusammenhang? Gib die Zeilen an und erkläre! (1)

7. Welcher Liebe Gott soll Talent zum Schweizer haben und weshalb? (2)

11. Wie beantwortest du die Frage, die zu Beginn gestellt wird? (2)

12. Wieso schreibt Franz Hohler deiner Meinung nach diese Geschichte? (2)

Aufgaben zur Grammatik

1. Setze die Verben in die verlangte Zeitform. (3)

Beispiel: Pilze essen (ich, Präsens): ich esse Pilze

- a) krank werden (wir, Futur 1) _____
- b) den Freund bitten (er, Perfekt) _____
- c) in Zürich sein (du, Futur II) _____
- d) Kollegen erschrecken (ihr, Präteritum) _____
- e) Kühe melken (sie, Plusquamperfekt) _____
- f) beten (ich, Präteritum) _____

2. Ergänze die vorgegebenen Nomen mit Begriffen aus dem Bereich des menschlichen Körpers (z.B. Zunge, Ader, ...) zu korrekten, sinnvollen Nomen (Komposita, zusammengesetzte Nomen). (1)

- a) Fluss _____
- b) Geiz _____
- c) Brief _____
- d) Zins _____

3. Setze die Gegenbegriffe (Antonyme) zu den fett gedruckten Wörtern ein. (2)

- a) Onkel Johann ist **freigebig** / _____.
- b) Sie sprach mit **zitternder** / _____ Stimme.
- c) Er isst gerne **scharfen** / _____ Senf.
- d) Max ist in diesen Fragen ein **Laie** / _____.

4. Ergänze die fett gedruckten Sprachausdrücke. (2)

- a) Die Kandidatin wird **Mittel und** _____ finden ihren Rivalen zu bezwingen.
- b) Ich darf **mit Fug und** _____ behaupten, dass ich diese Aufgabe sehr gut erfüllt habe.
- c) Wir müssen unsere Erträge endlich unter **Dach und** _____ bringen.
- d) Er wird sein Ziel nicht mehr erreichen, bei ihm ist wirklich **Hopfen und** _____ verloren.

5. Notiere die Pluralformen der folgenden Nomen. (2)

- a) der Park _____
- b) das Datum _____
- c) die Universität _____
- d) das Gut _____

6. Übertrage den gesamten Text in die indirekte Rede. Vermeide dabei Formulierungen mit "würde". (6)

Ein griechischer Schriftsteller schreibt: "Wer seine Füße rasch nach vorne werfen kann und ausdauernd läuft, ist ein Läufer. Wer fest und mit viel Kraft den Gegner zu pressen vermag und auch selbst den Druck aushält, ist ein Ringkämpfer. Wer sich mit Schlägen einen Gegner vom Leibe hält, ist als Faustkämpfer geeignet. Wer diese beiden letzten Bedingungen erfüllt, kann im Allkampf siegen. Wer aber in allem ein Meister ist, der kann den Fünfkampf bestehen."

Ein griechischer Schriftsteller schreibt,

7. Setze die eingeklammerten Ausdrücke in korrekter Form in die Lücke. (5)

Mit _____ (mulmiges Gefühl) wurde Max in _____ (der dritte Stock) des Krankenhauses transportiert. Trotz _____ (starke, stechende Schmerzen), die Max aufgrund _____ (ein Sturz) oberhalb _____ (die mittlere Felswand) erlitten hatte, entdeckte er _____ (der ältere Patient), der im Bett nebenan lag. Wird Max noch vor _____ (dieser Leidensgenosse) operiert werden? Wird man ihn auch wirklich mit _____ (modernste Methoden) behandeln? All diese Zweifel trieben ihm _____ (kalter Schweiß) auf die Stirn. Dieses Mal hatte er wirklich alles andere als _____ (ein traumhafter Start) in seine Sommerferien erwischt.

8. Bestimme alle kursiv gedruckten Subjekte und Objekte, indem du die Abkürzungen S (Subjekt), AO (Akkusativobjekt), DO (Dativobjekt), GO (Genitivobjekt) direkt über den Wörtern notierst. (3)

Als ein Wolf eines Tages voll Gier ein Schaf verschlang, blieb ihm ein Knochen quer im Halse stecken. In seiner Angst versprach *er grossen Lohn und Geschenke demjenigen*, der ihm helfen würde. Da kam ein Kranich und stiess ihm seinen langen Schnabel und Hals in den Rachen, zog den Knochen heraus und forderte *seinen Lohn*. Der Wolf aber sprach: "Was, du forderst Lohn von mir? Danke du Gott, dass ich *dir den Hals* nicht abgebissen habe, als ich ihn in meinem Rachen spürte. Du solltest mir einen Lohn geben, weil ich dich lebendig herausgelassen habe.

9. Setze die Kommas, wo es die Regeln vorschreiben. (3)

- a) Er versucht krampfhaft den an der Theke stehenden dunkelblau gekleideten Mann zu erkennen.
- b) Gestern unternahm sie mit ihrem neuen Wagen bei schönstem Wetter eine herrliche Spritztour im Kanton Jura.
- c) Immer das Beste aus einer Situation zu machen darauf kommt es im Leben an.
- d) Dr. Hans Hugentobler seit August 2002 Chefarzt an unserer Klinik wird die Patientin am 28. 3. 2008 operieren.
- e) Er war enttäuscht dass er den Brief nicht lesen konnte weil die Schrift wieder allzu unleserlich war.

10. Bestimme die Wortarten der fett gedruckten und nummerierten Wörter möglichst genau. (3)

Dieser (1) Rennwagen ist deutlich eleganter als die **früheren** (2) Modelle. In zehn Jahren ist die Entwicklung so rasant verlaufen, **dass** (3) einige Zuschauer gar nicht alle Veränderungen kennen. So ergeht es beispielsweise **meinen** (4) Freunden: **Sie** (5) sind schlechter informiert als ich, **obwohl** (6) sie immer die Fachzeitschriften lesen.

- | | |
|----------|----------|
| 1. _____ | 4. _____ |
| 2. _____ | 5. _____ |
| 3. _____ | 6. _____ |